

Adorfer Wochenblatt.

Mittheilungen

über örtliche und vaterländische Angelegenheiten.

Vierzehnter Jahrgang.

Preis für den Jahrgang bei Bestellung von der Post: 1 Thaler, bei Bestellung des Blattes durch Botengelegenheit:
20 Neugroschen.

N^o 25.

Mittwoch, 20. Juni

1849.

Politische Umschau.

Nachdem der französische Gesandte Lesseps aus Rom zurückgekehrt war und mehrere auf seine Mission bezügliche Aktenstücke veröffentlicht hatte, wodurch der offenbare Verrath an der römischen Republik seitens der gewärtigen Machthaber in Frankreich offenbar wurde, stieg die Entrüstung der Gemüther in Paris auf's Höchste. Während nämlich Lesseps als aufrichtiger Franzose ein die römische Republik schützendes Bündniß mit Frankreich anzubahnen strebte, bereitete der Obergeneral Dudinot hinter seinem Rücken einen Angriff auf Rom vor, um es, wo möglich, durch Ueberrumpelung in seine Gewalt zu bekommen, die Republik zu stürzen und das faule päpstliche Regiment wieder in frühere Ehren einzusetzen. In der Nationalversammlung trat Ledru-Rollin sofort darauf an: den Präsidenten Louis Napoleon mit sammt seinen Ministern deshalb in Anklagestand zu versetzen. Ein Antrag, über dem man zwar zur Tagesordnung verschritt, der aber nicht wenig dazu beitrug, die Erbitterung des Volks gegen jene scheinheiligen Regierungsmänner zu nähren, welche die Revolution von 1848 frech verläugnen und mit dem Absolutismus hupeln. Vielleicht daß, während wir dies schreiben, Monsieur Napoleon mit seiner Sippe gestürzt ist und eine neue Revolution unter Ledru-Rollins Diktatur die alte zu besserer Anerkennung gebracht hat. — Daß Marschall Bugeaud an der Cholera verstorben ist, bestätigt sich. Mit ihm ist der angesehenste Haubegen des herrschenden Geldbürgerthums in die Grube gefahren.

Mit brennender Ungeduld nehmen jetzt gewiß Viele täglich die Zeitungen in die Hand, die wichtige Nachrichten aus dem deutschen Süden und Westen, aus Pfalz und Baden bringen sollen. Nachrichten bringen sie wohl die Hülle und Fülle, allein keine solchen,

wie sie alle Herzen, welche die Freiheit lieben, herbeifehren: Nachrichten von Schlachten, die geschlagen und gewonnen wurden, die der Sache des Volks einen wesentlichen Vorschub leisteten. Ein baldiger Zusammenstoß muß übrigens geschehen. Die herrlichen Gefilde der Bergstraße werden die blutige Wahlstatt sein, da die fürstlichen Truppen einen gleichzeitigen Angriff auf Heidelberg und Mannheim im Schilde führen sollen. Möchten doch die Volkstruppen kühn den ersten Sturm wagen. Die revolutionäre Energie derselben muß das Uebergewicht der Disziplin und Bewaffnung zu Schanden machen. Nur ein einziger Sieg und auch Würtembergs Sturmflagge zieht der Volksache zu. — Par ordre de Mufti hat der preussische König seinen Herrn Bruder, den Prinzen von Preußen zum Oberbefehlshaber der sogenannten „Reichstruppen“ eingestellt. Ein traurige Ehre für ihn, der ein deutscher Prinz sein und einmal ein deutscher König werden will. Hans, der Reichsverweser, hat dazu nicht Muck gesagt. — Der langersehnte Miroslawski ist in Karlsruhe endlich eingetroffen. — General Schneider hat den Landsturm der Pfalz unter die Waffen gerufen. Jeder soll kommen mit Gewehr, Sense, Pique, Mistgabel, Art, Dreschflegel, was er nur immer habe. — Worms ward von 6500 Mann Volkstruppen von Neuem und regelmäßig besetzt. — Mehrere hundert Ungarn langten in der Pfalz an. Sie kamen aus Sardinien, wohin sie von den Oesterreichern übergetreten waren.

In Stuttgart liegt die Nationalversammlung mit dem Ministerium; Römer im offenen Hader. Das Volk steht entschieden auf Seiten jener. Stuttgart ist ganz mit Militär umzingelt. Kanonen sind auf mehreren Höhen aufgestellt, welche die Stadt beherrschen. Man spricht, Herr Römer wolle die Versammlung mit Gewalt auseinander sprengen, die Stadt zu diesem